

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

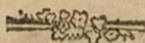
Agnes Bernauerin

Törring, Josef August

Mannheim, 1782

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90054)



Stände! meine Gefährten im blutigen Kampfe! meine Zeugen am heiligen Altare! oh! was soll ich euch sagen? — seht; daher seht, (deutet auf Agnesen) ob? wie ich's euch danke; ob ich euch's ewig danken werde? — und du! Agnes! du? du schweigst?

Agnes. Gnädiger Herr! — noch weiß ich nicht — ob ich lebe? ob ich träume? — ob Liebe —? ob mein Herz —?

Albr. Mädchen! — nein; Weib! mein Weib! — liebe Verwirrung; Ringen jungfräulicher Unschuld gegen Liebe; willkommne, aber neue Pflichten!

S. Zenger. (leise) Bruder! da brauchen wir ja wohl nicht mehr Zeugen zu seyn?

P. Zenger. Nein! laßt uns gehen. Ihr Rausch möge ewig dauern!

S. Zenger. Wer kann sagen, er habe nicht einmal in seinem Leben so einen Rausch gehabt? (Beide Zenger ab.)

Zweyter Auftritt.

Albrecht. Agnes.

Albr. Setz dich, Agnes! sie sind fort unsere Freunde; setz dich! sprich, Liebe! warum so bestäubt? so niedergeschlagen? — was? Thränen?

Agnes. (sinkt auf ihn hin) Der, den ich liebte mehr als Leben; den ich anbetete, der — mein Gemahl?

mahl? Bayerns Herzog! Albrecht! der Edle! der Liebenswürdige! dem das unschuldige Mädchen kaum zu widerstehen vermochte; den zu besitzen nur Tugend wehren konnte; der mein Gemahl? — Ihr seyd es ja!

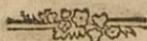
Albr. Könntest du zweifeln, Agnes! sind dir Ritterwort und Priestersegen nicht heilig, nicht Bürgen genug?

Agnes. (fällt zu seinen Füßen) Mein Gemahl? — und ich sollte nicht weinen Thränen der Freude? namloser Wonne?

Albr. (erhebt sie) Steh auf, meine Agnes! welche Stellung! ich war nie dein Herr, nun bin ichs geworden nur durch die Rechte der Liebe. — So wärest du denn auch so vollkommen glücklich, als ich? hättest dich auch so hingerissen gefühlt, wie mich so alles in mir an dich zog? sag, o sag's mir, theures Weib! war dir Albrecht alles das, was ihm Agnes ist? was dieser Engel ewig ihm seyn wird? sag es wieder! von meinen Armen umschlungen sagtest du mir noch nie "ich liebe.,,

Agnes. Mein Albrecht! — ich darf euch ja so nennen, gnädiger Herr?

Albr. Du sollst es. Ist der Mensch mehr werth, als sein Herz? und unsere Herzen Agnes,



sind die nicht gleich? oder schlägt deines matter,
als meines?

Agnes. Mein Albrecht! Gemahl! — o ich
kann — ich kann nicht reden — noch nicht! immer
nur noch weinen, wimmern an euerm Busen; euch
ansehen; hängen an euerm sanften Blicke; küssen
die edle, die liebe Hand; sie halten, fest halten,
denn sie ist mein, mein!

Albr. Dein! weil ich sie dir gab; weil du sie
verdientest; weil du sie nahmst.

Agnes. — Mein Leben steht stille. Ich fühle mit
Uebermaaß mein Glück; kann nicht denken, wie's
kam; nicht denken an Dauer; — da bin ich unar-
met von euch, und nenne euch mein.

Albr. Mein! — könnte ich die Silbe sagen vom
römischen Reiche, so nennte man mich Kaiser; aber
Agnes mein! da bin ich glücklich, unaussprechlich. —
Du warst, du bist die Einzige! das Paar meines
Herzens, Schwester meiner Seele; gestimmt zum
Einklange mit mir; geschaffen zu meiner Liebe.

Agnes. Und doch so tief unter euch geböhren!

Albr. Und doch wieder so nahe gekommen!
Eins jetzt! unzertrennlich!

Agnes. — Und Elisabeth von Wirttemberg?

Albr. Mein Vater wählte sie, nicht mein Herz.
Ich sah sie nie; wie konnten wir uns lieben? — sie
meine

meine Braut, du meine Gemahlinn; wie konnte sie mir bestimmt seyn?

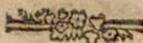
Agnes. Hätte sie euch je gesehen, ich müßte nun weinen über sie. Euch sehen, und euch lieben, war ja nur ein Augenblick bey mir!

Albr. Doch sahst du so ernst, so feyerlich, als zum erstenmal in Augspurg mein Engel dich mir zeigte, und umgewandt mein Blick an deiner holden Schönheit bezaubert hing.

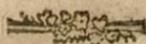
Agnes. Ah! konnt' ich's nur wähen damals, was jetzt ist? — Gott weiß es, wie das Knie mir zitterte; wie das Herz in der geschränkten Brust sich empörte; wie das arme Mädchen nicht wußte, wie ihr geschah; wie sie erschrocken zusammenfuhr, wenn euer glühendes Auge sie traf; und dann doch wieder schüchtern aufblickte, und Albrechten in jeder Stellung gierig verfolgte; — dann heimging, und weinte, und sich härmte, und wenn alles von Albrecht, dem Herzoge sprach, und ihn lobpreiße, allein schwieg, alle Welt scheute; Albrechten immer vor sich sah, und wenn sie nur dachte an seinen Blick, immer neu ihn fühlte, und immer doch ihn dachte, und es doch wieder nicht wagte hinzugehen, wo sie ihn hätte wiedersehen können.

Albr. O Liebe! — und wie ward's mir? erzogen im Prunke der Höfe; Mann geworden im

Har



Harnische; gewohnt abwärts zu blicken; Befehle zu geben; Gehorsam zu fordern; Gefälligkeit zu erwarten; zuvorkommende Zudringlichkeit zu dulden; der Wollust nach Kämpfen und Siegen zu frohnen, unbekannt mit der Liebe; so ganz ein Fürst, anmaßend das Uebermenschliche, und hinwirbelnd in Höhen, wo man sich und die Menschen nicht mehr sieht, und immer weiter will, und muß, und nie hinkömmt, weil man das Wahre, das Wesentliche, das Beglückende vorübergegangen hat; — und wie dein Anblick mich wieder herabstürzte zum Menschen, und ich fühlte ich sey es auch, nur Rauch und Nebel um mich her sah, und das heiße Blut, wie vor meinen Ritterthaten in meinem Busen klopfte, und mein Innerstes rief zu dir, und Ahndung wahren Glückes, und Liebe, wahre Liebe wollüstig durch alle Adern schlichen; — wie ward's mir da! — Wie sie staunten die Fürsten und Ritter, als die lärmende Munterkeit einer kriegerischen Jugend verstummte; traurig sich niederschlug das Auge, gewohnt Heere zu übersehen, und Könige zu messen; als alle Geschäfte stockten, und meine Busenfreunde mein Herz verschlossen fanden! — Percival Zenger war's, der errieth mich, der ertappte mein Geheimniß; der, dem ich in Schlachten das Leben gerettet, der gab Albrechten Muth; der

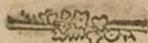


Der — du weißt ja noch, wie wir zusammen dich mit deinem Vater im Spaziergange trafen!

Agnes. Ob ich's noch weiß? o der Tag war das Gestern des heutigen! ich glaubte hinzusinken todt in meines Vaters Arme.

Albr. Und du sanftst wirklich; aber bald erwachtest du.

Agnes. Ja! wie ein Tobter zum Himmel. Da stand der Herzog vor mir in all seiner eigenen Glorie; und mein Vater entrüstet durch eure Gegenwart, und meine Schwachheit; und die arme Bürgerstochter vor euch in der Demuth ihres Standes, ringend mit Tugend, daß ihr's nicht merken sollet, daß sie euch liebe; ringend mit Vernunft, daß sie's nicht wage, einen Herzog zu lieben; und doch überschwenglich hingerissen, zitternd die Lippe, und jede Nerve, stammelnd sinnlose Worte; betäubt durch Albrechtens Daseyn, entzückt durch seine Güte, seine Herablassung; gefoltert — berauscht — wieder niedergeschlagen durch den Verdacht dunkel geahdeter, nicht zu hoffen gewagter Gegenliebe. Ich hörte euch da wie eine Stimme im Traume. Die fürsßlich edlen Worte donnerten mich in meines Vaters Bude zurück; der sanfte, wärmende Ton Albrechts war mir wieder Melodie der Engel. Schlag ich dann die Augen auf, Albrecht! — und dürft' euch



euch nicht an meine Brust drücken, wie jetzt; — und liebte euch wie jetzt; — und war nur noch Mädchen; — und ihr nur noch ein Herzog — fühlt ihr das? —

Albr. Ja, Agnes! und ich fühle auch die Niedrigkeit des Fürstenstandes in des alten Vaters ehrwürdigem Mißtrauen. Oh! ich hätte hinfallen mögen an seinen Hals, und ihm sagen: meine Seele sey auch eine Bürgersseele werth. — Was sagte er, als Percifal dich holte?

Agnes. Ach! — ich darf's nicht wieder denken; nicht mir wiederholen die feyerlichen Worte des heiligen Greises! — Er hielt mich lange umarmt; fest; stumm! endlich kam ein Thränenguß rollend über den Silberbart; er sprach: — noch hör' ichs! — „daß Albrecht dich liebt, das weiß ich; daß er dich heyrathe, das glaub ich; daß du ihn behaltest, das gebe Gott!“, dann fiel er zurück in seinen Stuhl, und Percifal riß mich weg, und ihr wißt, wie ihr mich fandet eine Stunde auffer Augspurg?

Albr. Kaum athmend. — War das Liebe, Agnes?

Agnes. Kindliche Liebe; Mädchen-Zugend; Angst; Ahndung war's; die Liebe zu euch erhielt mich nur.

Albr.

Albr. Warum Angst? — welche Ahndung —
Mißtrauen in Albrecht?

Agnes. In Elisabeth; in Herzog Ernst, euerm
Vater — ich bebe, wenn ich's denke; es wird
schwarz, finster, eiskalt um mich her.

Albr. Schwärmerinn! — Ich bin Albrecht der
Wittelsbacher, und du Herzoginn! Was kann Eli-
sabeth gegen Agnes? was mein Vater gegen Gott,
der uns verband?

Agnes. Ihr liebet; — euer Vater ist Herzog;
ist Herr. — Wenn er uns je trennte! — ah! besser
nie geböhren, Albrecht!

Albr. (steht auf) Schweig! nicht weiter. Noch-
mal, ich bin Albrecht der Wittelsbacher, und scheid
eher von Bayern, als von dir! Ich bin eher Mensch,
als Fürst; und bin ich Fürst? bin ich Ritter? so
wird mir Liebe die Waffen wieder geben.

Dritter Auftritt.

Hanns Zenger. Die Vorigen.

H. Zenger. Verzeiht, gnädiger Herr! es sind
zween Ritter gekommen, Stephan von Emershofen,
den sendet der Graf von Wirtemberg, und Hanns
Preisinger, der kommt von euerm Vater.

Agnes. Gott!

H. Zenger. Sie haben Eile.

Albr,